

Nr. 1 in Europa, Narzissten zu Hause



2011 errang die SKF den grössten Erfolg ihrer Geschichte bei den Europameisterschaften in Zürich-Kloten mit zwei EM-Titel durch Fanny Clavien und Diana Schwab und dem 3. Rang in der Nationenwertung unter 44 Ländern. 2012 wurde Elena Quirici Junioren-Europameisterin, 2013 gewann sie Gold in der U21 Kategorie. 2013 wurde Jessica Cargill überragende Europameisterin und 2014 gewann Fanny Clavien ihren dritten EM-Titel nach 2008 und 2011. Sie haben alles etwas gemeinsam. Sie starteten ihre Karriere in jungen Jahren und unterordneten vieles ihrem grossen Ziel. Auf diesem Weg sind auch die Nachwuchsathleten der SKF. Ein eindrückliches Zeugnis ihrer Leistungsfähigkeit waren die Europameisterschaften 2015 in Zürich. Zweimal Gold, und damit Europameister, für Luca

Spitz, U16 -52 kg, und Kol Kabashi, U16 -70 kg, Silber für Nina Radjenovic, U18 -59 kg, und zweimal Bronze für Maurice Rösch, U18 Kata und Kevin Kabashi, U18 - 69 kg. Dazu der 5. Nationenrang unter 48 teilnehmenden Ländern.

Viele, der heute an den Schweizermeisterschaften um Titel und Medaillen kämpfende, Karateka träumen von einer internationalen Karriere. Wer es zu einem Titel, einer Medaille an einer WKF-Weltmeisterschaft, an einer EKF-Europameisterschaft, schaffen will, muss top-motiviert, zielstrebig, diszipliniert und ausdauernd, aber vor allem gut betreut sein. Er benötigt ein Team aus Trainern, nationalen Sparringspartnern, internationale Turniere, einen Sportarzt, Physiotherapeuten, Ernährungsberater und Mentaltrainer. Den Zugang zu einer Sportförderschule, eine optimale Abstimmung von Training und beruflicher Ausbildung. Nur wer bereit ist ein professionelles Umfeld aufzubauen, wird Erfolg haben. Titel an der Swiss Karate League, das ist die Sekundarstufe 1, Gold an den Schweizermeisterschaften die Sekundarstufe 2, Medaillen an K1-Turnieren der Bachelor, Erfolge an EKF-Europameisterschaften der Master, an WKF-Weltmeisterschaften Top of the World.

Die Teilnahme am nationalen Stützpunkt- und Nationalkaderbetrieb kann den internationalen Erfolg nicht garantieren, jedoch die Weiterentwicklung, den Weg an die Spitze nachhaltig fördern. Eigentlich sollten hier die besten Karatekas der Schweiz voneinander profitieren können. Eigentlich, denn für den Narzissten-Sensei, da sein Beziehungs- und Machtverhältnis mit dem Sport-Karate durcheinander gerät, sind die Kader der SKF bedrohlich. Hier sollte er Autonomie abgeben, sich sogar unterordnen. Diesen Ansprüchen kann und will er nicht nachkommen, würde doch seine Einzigartigkeit, seine Grandiosität ernsthaft in Frage gestellt. Er will keine nationale Ausbildung, keine Annäherung auf Augenhöhe, schon gar nicht verbandlich verfügt. Sein Ideal sind Karatekas die ihn alleine idealisieren, verehren und möglichst keine Ansprüche nach Aussen haben oder gar Medaillen gewinnen, die er mit anderen Sensei teilen müsste.

Zu einer Tragödie entwickelt sich für ihn die Phase, wenn seine Athleten in den nationalen Kadern der SKF neue Einsichten, Wettkampfstrategien nach Hause bringen, diese dann noch im Dojo umsetzen wollen, plötzlich ihren eigenen Kopf entdecken nach dem Motto: Da ist doch wirklich noch etwas auf dem Hals. Dann genügen diesen erweckten Karatekas ihre bisherige Rolle als Bewunderer, Vasallen ihres Dojo-Sensei nicht mehr. Sie werden selbständiger, vergleichen, suchen neue Wege. Der Narzissten-Sensei versucht dies mit allen Mitteln zu verhindern. Anfangs mit seinem altbewährten Muster Sensei-Deshi, dann mit Entwertung alles fremden. Er erlebt die Mündigwerdung seines Schülers als Bedrohung. Er kann gar nicht glauben, dass sich dieser nun selbst auch wichtig ist, nicht jede seiner Ausführungen, Kommandos mit zustimmendem OSS, mit einer tiefen Verbeugung, quittiert. Und jede Gelegenheit zu unterwürfigen Gesten benutzt.

Und hier in Liestal? Keiner würde sagen, dass er so ein Sensei ist. Aber alle könnten ein Dutzend aufzählen, die ihrer Meinung nach, wirklich so seien, und immer so bleiben würden, die den 20. Leitsatz von Gichin Funakoshi «Denke immer nach und versuche dich ständig an Neuem» einfach nicht mitbekommen hätten.

Das Dojo funktioniert bei einem souveränen Sensei als wissensbasierte Organisation. Um einen Prozess, auf der Ebene von Partnern, der sich ausschliesslich um die Generierung von neuem Wissen, Fähigkeiten und Spitzenleistungen bezieht. So auch heute in Liestal bei der 1. Austragung, nach neun hervorragend organisierten Swiss Karate League Turnieren, als Schweizermeisterschaft. Ein herzliches Dankeschön an das OK-Team des Budo Sport Center Liestal, unter der bewährten Leitung von Giuseppe und Annemarie Puglisi, mit ihren langjährigen, treuen Helferinnen und Helfer die einmal mehr einen hochklassigen Event des Karatesport durchführen. Der Dank geht auch an die teilnehmenden Athletinnen und Athleten, an die Sicherheitsleute der Organisation Krav Maga Self Protect Association, an den verantwortlichen Verbandsarzt Dr. med. René Zenhäusern und die Sanitäter, an die Miliz-Führungsorgane der SKF, Schiedsrichter, Trainer, Coachs, Medienvertreter und vor allem auch an alle sportbegeisterten Zuschauer. Willkommen in Liestal 2015!

Roland Zolliker, Zentralpräsident